

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 26

Artikel: Päch
Autor: Bossert, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mit gutem Beispiel voran!

Zur Zürcher 600-Jahrfeier schenkte Radio Basel dem Radio Zürich eine Löwin, die mit dem Züri-Zoo-Leu bald innige Freundschaft schloß.

Päch

(Baselbieter Mundart)

E heiterhääle deuschtige Summer-sunddig isch uusblämblet. Är het zümf-tig Durscht gmacht ... DLuschtwyler heis uf all Fäll mit iirim Matfefescht breicht. Der Wy und s Bier, der Süefsmoscht und di gfärbte Wässerli hei scho bizyte afe schwyne.

E lüptigi Ländlermuusig het zum Tanz aufgschpiilt. DLüt sy uufgläbt und hääl-uuf gsi wie sälte. Numme der Gugg-heiri isch nit guet im Schtrumpf gsi. Wie vertleent isch är echly absyts vom Rum-mel ufime Bankegge kläbt. Vor an iim isch es leers Zweuerglas gschtande. DMuulegen abezoge, het är in eimfurt ufs ane gschtieret und leer gschlückt. Der Heiri het schräcklig Durscht glitfe. Är isch fascht verlächnet. Dasch kei Gschpaf, so amene heiße Tag, weme derzue ane dLäbere no uf der Sunnsyte het. Aber ebe, mitime leere Galdseckel chunnt me zu nüt. Do mues me wool oder übel am leere Doobbe suuge. Dasch Päch ...

Der Heiri het aber au syner Läbtig nüt as Päch gha. Är het bigoschtliche chönne agattige was är het welle, so ischs im abverheit. s Rendlemarei het ims scho ins Gsicht yne gsait: Är syg im Tüüfel ab im Chaare gheif. Eine wo ne settige zündrote Bösche ufim Giibel trög, heig nüt Guets zgwärtige ...

s grösch Päch het är aber mit syner Frau gha. Wowoll, do het är si e Suppen ybrochet. Wenn är ammen einisch so rächt im Chufft gsi isch, do het är uuspact: Är häft lieber e Chratte voll Wäschpi gfrässe, ass das Beth vonere Giftschrütze ghyrote ...

Aber ebe, drytrampet isch me gly, eender as druus. An öbbis mues sone gschlagene Möntsch wie der Heiri aber au Freud ha. Är het afe süffe ...

s Beth het ims zwar wellen uustrybe. s het keis Mittel gschoche. Efangen einisch hets im kei Gält me in d Hand gee. Der Munifiisel isch allewyl in Reichwyti gsi ... Aber so ganz ufe Chopf gheif, isch der Heiri nit. Är het hundert Ränkli gfunde zu syne Schöbbli zcho.

An dämm Matfefescht isch är aber emol wider ganz ufim Trochene gsi. Kei rote Rappe me het är gha.

Aber s git au hüt no all guet Lüt. Der Bärewirt het sälbe Sunddig e guete Luun gha, het e Guttere vom Bessere bschtellt und der Guggheiri het müese mitha.

Der Heiri het si nit zweumol lo heiße. Sys Rägewättersicht isch uufgheiteret. ... Bim dritte Glas isch är gschpröchig worde. Wonär s viertmol mit im Bärewirt agschtoffe het, isch är ganz uuftauert gsi. Und do ischs cho vürezbrömele:

«Ganz under eus verzellt, im Vertraue, i hanes Zwänzgermötl uf der Syte gha. I ha gmend ... De kenntsch jo s Beth, das Rääf ... Es häft im nit sellen in d Finger cho, drumm hanis guet welle versorge. Derfür hani es Zündhölzlidrückli gno — es sy no zweu oder drü Zündhölzli drinne gsi —, legge das Papierli



schön süüferlig zäme und schobbes zwüsche ne Bode und s Schieberli, versänks in Hosesack und lachen ins Füschfli. — Woni z Nacht in d Chlappe bi, hani d Hose wie süscht über d Schtuellääne ghänt. Doch der Güggel sell mi bicke! Uusgrächnet am andere Morge göngen im Beth d Zündhölzli uus. I ha no halber duuslet und achtes z schpot, af, mer d Hoseseck durneuset. Wieni aber wach wird, do isch mer undereinisch d Chatz der Buggel uufgschtige. I nimm e Satz zum Bett uus, läng in Hosesack ... Aber keis Zündhölzlidrückli isch me umme. Schtell dr emol vor: s Zündhölzlidrückli mit mym Zwänzgermötl drinn! I renn im Hemmli in d Chuchi uuse. s Beth huuret vorim Führrhärd und leit grad fannigi Schyter uf d Schpeen und i gsee numme no wies Zündhölzlidrückli läaderet. s ziet wie verrückt s Chemi uuf ... Mys Zwänzgermötl isch futsch! s Beth hänt mer a, was i eigetlig im Hemmli in der Chuchi usse z sueche heig ... Aber i bi ufs Muul ghockt. Es het mi zwar fascht überschtellt. Chausch jo danke. Esones Päch! Jäjä ... Das nummen under eus verzellt. Weisch, s Beth het nüt gschpanyflet und s bruucht im, nääms der Gugg, nit z Oore cho. Das wurd mer meini schön uf d Nif, gee. — Jäjä, sones Päch!

Helene Bossert

Feldgräuliches

Füsilier Müller ist ein stilles Wasser. Er sagt selten etwas, aber wenn er etwas sagt, dann sagt er meistens etwas Gutes. So geschah es, daß er während einer speidativen Camionfahrt plötzlich aus seiner Ruhelage auffuhr und den Chauffeur anbrüllte: «Faar doch nöd eso verrockt. Wiiter vorne häts au no Schtroofel!»

*

Derselbe Füsilier Müller lag eines Abends, da ich kurz vor zehn Uhr ins Kantonement trat, bereits im Stroh. Als ich seine Schlafstätte passieren wollte, gebot er mir schmunzelnd Halt! und begann mich eingehend zu fixieren. Nach einer langen Weile — Füsilier Müller hat, nota bene, meine Eltern bis zum heutigen Tag noch nie gesehen — blickte er mir in die Augen und sagte mit tief-ernster Miene: «De baar Vatter!»

*

Unserem Wachtmeister kam bisweilen der gesunde Menschenverstand plötzlich abhanden. Einmal war ich Zeuge folgender Auseinandersetzung zwischen einem Soldaten und ihm:

Soldat: «Mues ich mini Taschelampe au mitnäa?» Wachtmeister: «Natürli. Worom nöd?» Sdt.: «Sie funktioniert drom nümme. Mueni si glich mitschleppe?» Wm.: «Natürli.» Sdt.: «Worom?» Wm. (energisch und laut): «Wil mer si bruuched!» AEH

Bewährtes Heilmittel

Um böser Frauen Wut zu heilen, Genügt ein neuer Hut zuweilen. fis